



Wirtschaftslagebericht der IHK Bonn/Rhein-Sieg zum Jahresbeginn 2026

Investitionspakete kommen noch nicht an

- Der **IHK-Konjunkturklimaindex** liegt mit 96 Punkten ziemlich genau auf dem Wert der Vorjahresumfrage. Die Hoffnungen auf einen Aufschwung und Reformen haben sich im ersten Jahr der neuen Bundesregierung nicht erfüllt. Ein nachhaltiges Überschreiten der 100-Punkte-Grenze deutet sich nicht an. Die angekündigten Investitionspakete entfalten bei den meisten Unternehmen noch keine Wirkung.
- Die **aktuelle Geschäftslage** bewerten jeweils 25 Prozent als gut bzw. schlecht. Dies bedeutet gegenüber dem Herbst 2025 eine minimale Verbesserung.
- In den **kommenden Monaten** rechnen

weiterhin nur 18 Prozent mit einer Verbesserung der Geschäfte, 26 Prozent befürchten eine Verschlechterung.

- Der fehlende Glaube an einen Aufschwung zeigt sich auch in den **Investitionsabsichten**. 36 Prozent rechnen mit abnehmenden Investitionen, nur 23 Prozent planen eine Erhöhung. Damit wird sich der Investitionsstau weiter erhöhen. Immerhin haben die Produktinnovationen die Rationalisierungen als zweitwichtigstes **Motiv** nach dem Ersatzbedarf abgelöst.
- Trotz der anhaltenden wirtschaftlichen Talsohle wollen zwei Drittel der Unternehmen ihren **Personalbestand** kons-

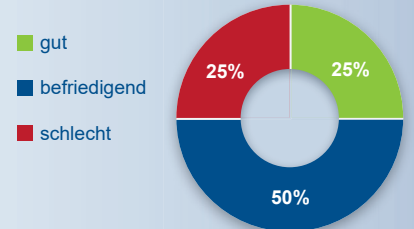
tant halten. 19 Prozent planen einen Abbau und nur 14 Prozent rechnen mit zusätzlichen Einstellungen.

- Nach den Einbrüchen der **Exportwartungen** in den letzten Umfragen deutet sich eine Stabilisierung an. Der Abschluss der Freihandelsabkommen mit Südamerika und Indien kann bei schneller Umsetzung einen Teil der Exportrückgänge in die USA kompensieren.
- Die Inlandsnachfrage bleibt das größte **Risiko** für die wirtschaftliche Entwicklung. Die politischen Rahmenbedingungen und die Arbeitskosten belasten mehr als die Hälfte der Unternehmen.

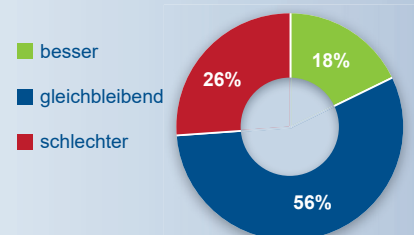
Konjunkturklimaindikator für alle Branchen



Derzeitige Geschäftslage



Zukünftige Erwartungen





Dienstleistung

Seitwärtsbewegung auf moderatem Niveau

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** für die Dienstleistungsbranche bleibt mit 98 Punkten weiterhin knapp unter der Wachstumsgrenze von 100 Punkten. Seit über zwei Jahren befindet er sich in einer Seitwärtsbewegung und ist weit entfernt von den zumeist positiven Entwicklungen der Vergangenheit.
- Sowohl die **Geschäftslage** als auch die **Erwartungen** werden im Saldo erneut leicht negativ bewertet. 27 Prozent bezeichnen ihre Situation als gut, 29 als schlecht. Für die Zukunft rechnen 60 Prozent mit gleichbleibenden Geschäften, 19 Prozent glauben an eine Verbesserung.
- Die anhaltende Krise und das geringe Vertrauen in die Zukunft wirkt sich

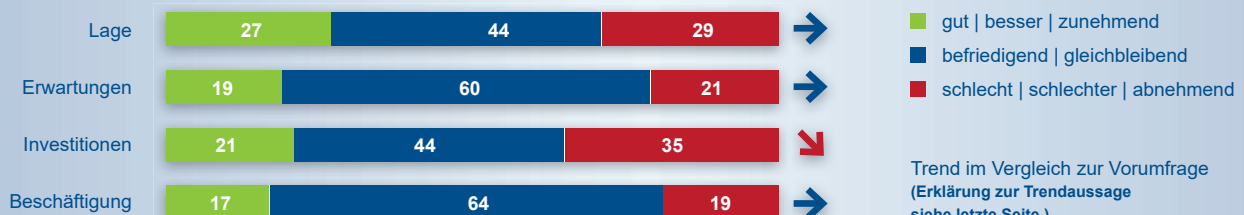
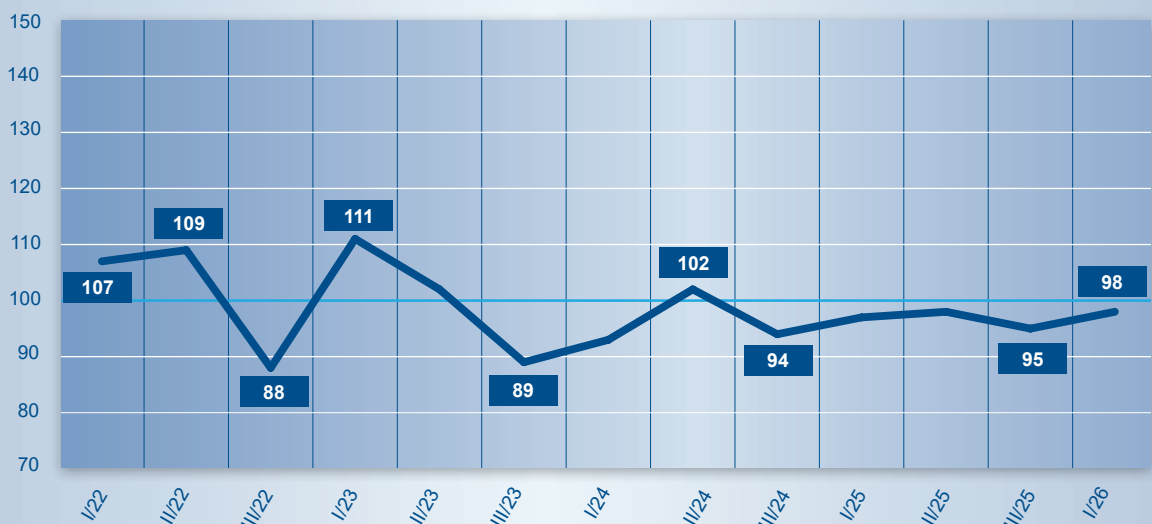
auch immer stärker auf die **Investitionsabsichten** aus. Mehr als ein Drittel der Dienstleister wird seine Investitionen einschränken müssen, nur noch 21 Prozent planen eine Erhöhung. **Hauptmotiv** ist dabei der Ersatzbedarf, aber auch Investitionen in Produktinnovationen spielen mit 44 Prozent wieder eine wichtigere Rolle als im Herbst.

- Die gedämpfte Stimmung spiegelt sich in den **Beschäftigungsabsichten** wider. Zwei Drittel der Unternehmen planen keine Veränderungen. Die Dienstleister mit steigendem bzw. sinkendem Personalbedarf halten sich die Waage.
- Weiterhin bleibt die Inlandnachfrage

das wichtigste **Risiko** für die weitere Entwicklung. Trotz steigender Löhne und moderater Inflation herrscht bei den Kunden weiterhin Zurückhaltung. Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gefährden die Entwicklung von über der Hälfte der Unternehmen.

- Die **Exporte** bleiben zum wiederholten Mal nahezu unverändert. Das internationale Umfeld ist von Unsicherheit geprägt und die internationale Wettbewerbsfähigkeit leidet oftmals unter hohen Arbeitskosten, zu viel Bürokratie und verschiedenen Handelshemmnissen.

Geschäftsklimaindex Dienstleistung





Warten auf Reformen und Aufträge des Staates

- Der Aufwärtstrend des **IHK-Geschäftsklimaindix** für die Industrie kommt zum Stillstand. Mit 95 Punkten liegt er knapp unter dem Wert aus der Vorumfrage.
- Der leichte Rückgang beruht auf einer pessimistischeren Einschätzung der **zukünftigen Entwicklung** der Geschäfte. Weiterhin gehen 19 Prozent von einem positiven Verlauf aus. Auf der anderen Seite hat der Anteil der Pessimisten von 18 auf 24 Prozent zugelegt. Grund sind oftmals weiterhin rückläufige **Auftragseingänge**.
- Zwei Drittel der Betriebe sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den fehlenden Reformen ein **Hauptrisiko**. Zudem

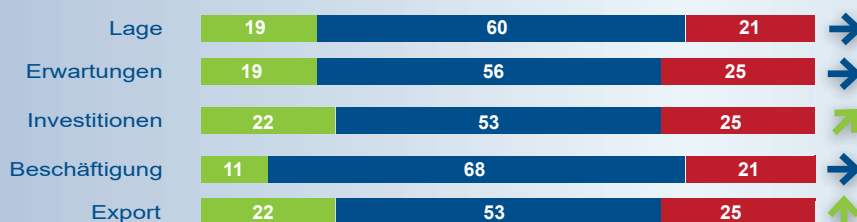
stellen die Arbeitskosten, die hohen Energie- und Rohstoffkosten und die Inlandnachfrage jeweils für mehr als die Hälfte eine Bedrohung dar.

- Die **aktuelle Geschäftslage** bezeichnen 19 Prozent als gut. Dem stehen 21 Prozent gegenüber, die mit ihrer Situation unzufrieden sind. Eine gestiegene Auslastung der Kapazitäten führt bei einem Teil der Unternehmen zu einer Stabilisierung.
- Das konstante Geschäftsklima führt dazu, dass sich der Einbruch der **Investitionsabsichten** aus den letzten Umfragen abschwächt. Der Anteil der Unternehmen mit sinkenden Investitionen hat sich innerhalb eines Jahres von 50 auf 25 Prozent halbiert. Trotz-

dem wollen nur 22 Prozent verstärkt investieren, zu wenig für einen echten Aufschwung. Als **Motive** stehen Ersatzbedarf und Innovationen im Vordergrund, Investitionen in Rationalisierungen gehen dagegen zurück.

- Die **Beschäftigung** in der Industrie ist weiterhin rückläufig. 21 Prozent planen weitere Einschnitte, zwei Drittel rechnen mit einem konstanten Verlauf.
- Die **Exporte** stabilisieren sich auf niedrigem Niveau. Die Unternehmen mit steigenden und fallenden Volumen halten sich die Waage. Die neuen Zolldrohungen aus den USA und der Abschluss der Handelsabkommen sind noch nicht berücksichtigt.

Geschäftsklimaindex Industrie



■ gut | besser | zunehmend
■ befriedigend | gleichbleibend
■ schlecht | schlechter | abnehmend

Trend im Vergleich zur Vorumfrage
(Erklärung zur Trendaussage
siehe letzte Seite.)



Einzelhandel

Lage besser als befürchtet

- Der **IHK-Geschäftsklimaindex** für den Einzelhandel legt gegenüber dem Herbst um 13 Punkte zu und erzielt mit 81 Punkten das beste Ergebnis seit dem Frühsommer 2023. Damit bleibt die Branche, trotz der Verbesserung, zusammen mit dem Verkehr, weiterhin das Schlusslicht in der Region.
- Auslöser für den Anstieg ist eine weniger schlechte Bewertung der **aktuellen Geschäftslage**. Das (Nach-) Weihnachtsgeschäft ist teilweise besser ausgefallen als befürchtet oder als im letzten Jahr. Jedes vierte Unternehmen ist unzufrieden, aber immerhin 19 Prozent berichten von guten Geschäften.
- Der Anteil der Unternehmen mit sin-

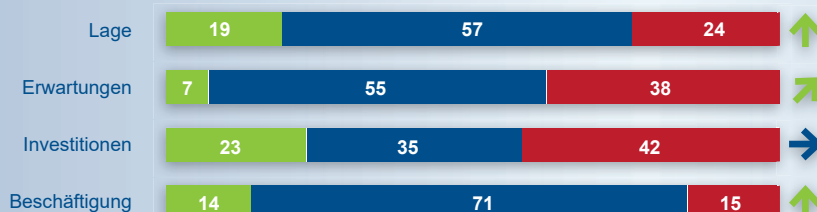
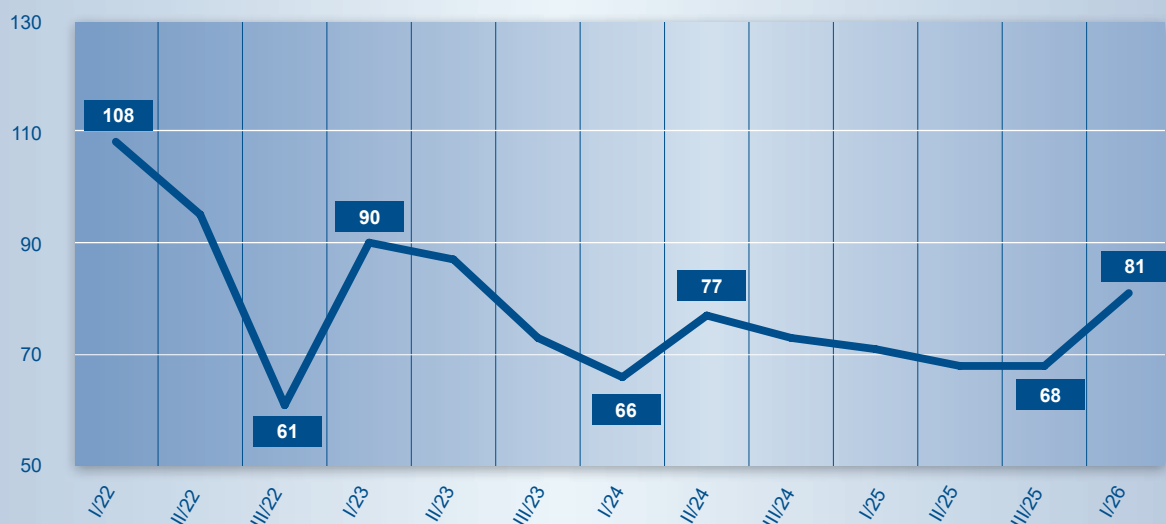
kenden **Umsätzen** ist im Vergleich zum Herbst von 53 auf 34 Prozent zurückgegangen. Von einer positiven Umsatzentwicklung berichten nur 13 Prozent. Verstärkt macht dem Einzelhandel die Online-Konkurrenz aus China (Temu und Shein) zu schaffen.

- Das niedrige Niveau des Klimaindex lässt sich mit der fehlenden **Perspektive** vieler Händler erklären. 38 Prozent rechnen mit einem Rückgang der Geschäfte in den kommenden Monaten, nur acht Prozent erwarten eine Verbesserung.
- **Hauptrisiko** ist dabei die verhaltene Inlandsnachfrage. Auch die Arbeitskosten, mit der deutlichen Erhöhung des Mindestlohns zum Jahreswech-

sel, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der Fachkräftemangel belasten die Branche.

- Entsprechend gering fallen auch die **Investitionsabsichten** aus. 42 Prozent wollen in Zukunft weniger investieren, nur 23 Prozent planen mit einem höheren Budget. **Hauptmotiv** ist dabei neben dem Ersatzbedarf Rationalisierungen.
- Trotz der anhaltenden Konsumflaute wollen 71 Prozent der Einzelhändler ihren **Personalbestand** konstant halten. Damit ist im Gegensatz zu den vergangenen Umfragen nicht mehr mit einem weiteren Personalabbau zu rechnen.

Geschäftsklimaindex Einzelhandel



■ gut | besser | zunehmend
■ befriedigend | gleichbleibend
■ schlecht | schlechter | abnehmend

Trend im Vergleich zur Vorumfrage
(Erklärung zur Trendaussage
siehe letzte Seite.)



Schwung fehlt

- Seit fast drei Jahren sind beim **IHK-Geschäftsklimaindex** für die Informations- und Kommunikationsbranche kaum noch konjunkturelle Schwankungen zu erkennen. Der stabile Verlauf, deutlich unter der Wachstumsgrenze, belegt die strukturellen Probleme der regionalen Wirtschaft.
- Entsprechend wird die **aktuelle Geschäftslage** von 39 Prozent als schlecht bewertet. Dem stehen nur 19 Prozent mit guten Geschäften gegenüber. Dies spiegelt sich auch in der Umsatzentwicklung wider. Jedes dritte Unternehmen verzeichnet hier Rückgänge.
- Die **Erwartungen** für die kommenden Monate deuten auf eine weitere

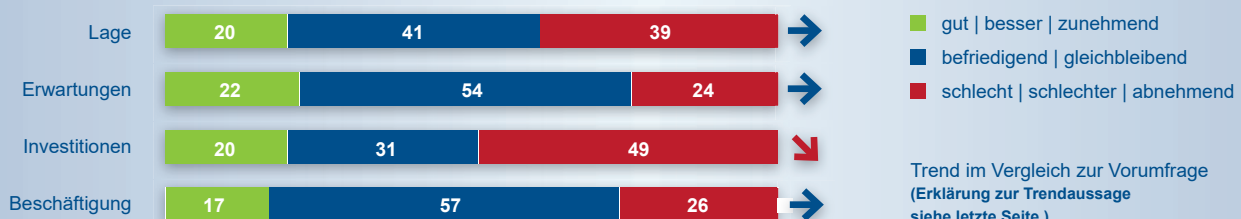
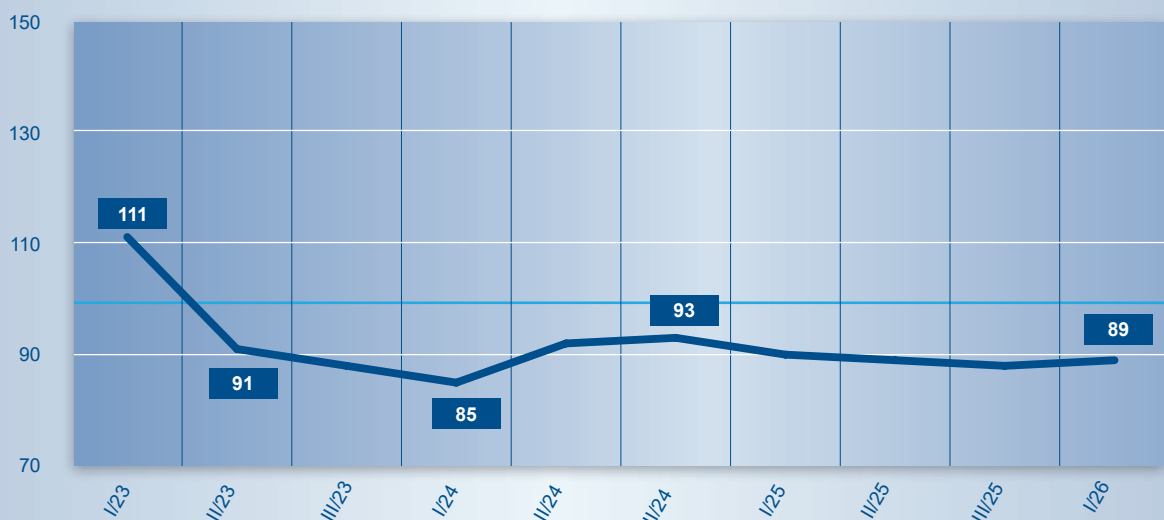
Seitwärtsbewegung des Klimaindex hin. Optimisten und Pessimisten halten sich die Waage, die Mehrheit geht von einer konstanten Geschäftsentwicklung aus. Größtes **Risiko** für die Branche ist die Inlandsnachfrage. 70 Prozent sehen in der Kauf- und Investitionszurückhaltung von Unternehmen und Konsumenten eine Gefahr.

- Die **Investitionsbereitschaft** geht zum Jahreswechsel weiter zurück. Fast die Hälfte der Unternehmen erwartet für die kommenden Monate weiter abnehmende Investitionen, nur 17 Prozent wollen verstärkt investieren. Nach dem vorläufigen Tiefpunkt im Herbst bedeutet dies einen neuen Negativrekord. Für die wichtigen Zu-

kunftsthemen wie Transformation und Digitalisierung wäre ein viel höheres Tempo erforderlich. Hoffnung macht, dass Produktinnovationen das wichtigste **Motiv** für Investitionen bleibt. In allen anderen Branchen steht der Ersatzbedarf an erster Stelle.

- Auch die Entwicklung der **Beschäftigung** ist tendenziell von einem anhaltenden leichten Rückgang geprägt. Jedes vierte Unternehmen plant Einschnitte, 15 Prozent wollen zusätzliches Personal einstellen. Im Ergebnis spielt der Fachkräftemangel aktuell in der Branche keine Hauptrolle.

Geschäftsklimaindex Information und Kommunikation





Verkehr

Fachkräfte, Kosten und Infrastruktur bremsen

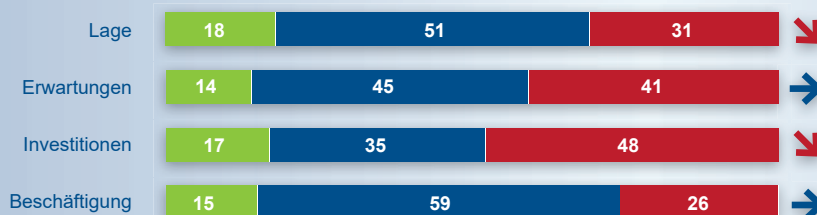
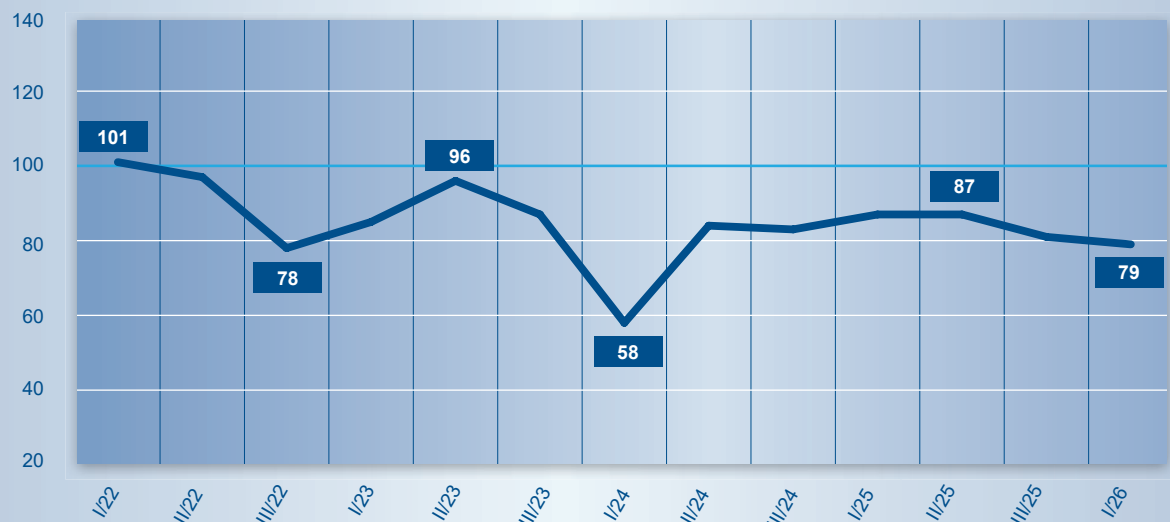
- Die Verunsicherung und Schwierigkeiten der Verkehrsbranche bleiben bestehen. Entsprechend bleibt der **IHK-Geschäftsklimaindex** mit 79 Punkten deutlich unterhalb der 100-Punkte-Grenze. Damit löst der Verkehrssektor den Einzelhandel als Schlusslicht ab.
- Die **aktuelle Geschäftslage** trübt sich ein. Nur noch 18 Prozent bezeichnen diese als gut, 31 Prozent als schlecht. Die Umsätze sinken weiter auf breiter Front, wenn auch nicht mehr so stark wie im letzten Jahr.
- Die **Erwartungen** sind von anhaltendem Pessimismus geprägt. Unverändert rechnen 41 Prozent mit einer weiteren Verschlechterung der Geschäfte, nur 14 Prozent erwarten eine nen-

nenswerte Verbesserung.

- Die Branche sieht sich mit einer Reihe von **Risiken** konfrontiert. Drei Viertel der Unternehmen sehen im Fachkräftemangel eine Gefahr. Studien gehen davon aus, dass deutschlandweit 70.000 Fahrer fehlen. Damit verbunden sind die im internationalen Vergleich hohen Arbeitskosten. Auch die Energie- und Rohstoffkosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden von jeweils über 60 Prozent genannt. Eine solche Ballung von Risiken gibt es in keiner anderen Branche. Dazu kommen regionale Probleme wie die teilweise Sperrung der Nordbrücke und die Verunsicherung um das Verbrenneraus.

- Diese Gemengelage führt zwangsläufig zu einer geringen **Investitionsbereitschaft**. Bei den Investitionen fällt auf, dass relativ wenig Unternehmen mit konstanten Ausgaben planen. 32 Prozent begegnen der aktuellen Situation mit zusätzlichen Investitionen, 49 sehen eine Reduzierung als Ausweg. Wenn investiert wird, dann hauptsächlich in Ersatzbedarf, im Gegensatz zur Vorumfrage spielt der Umweltschutz fast keine Rolle mehr.
- Der **Beschäftigungsabbau** verstärkt sich, sowohl durch fehlende Aufträge als auch durch den Fachkräftemangel. Jedes dritte Unternehmen rechnet mit einem Rückgang, Neueinstellungen sind die Ausnahme.

Geschäftsklimaindex Verkehr



■ gut | besser | zunehmend
■ befriedigend | gleichbleibend
■ schlecht | schlechter | abnehmend

Trend im Vergleich zur Vorumfrage
(Erklärung zur Trendaussage
siehe letzte Seite.)



Zurückhaltung bleibt bestehen

Arbeitsmarktentwicklung im Januar 2026

	Arbeitslose			Arbeitslosenquote		
	Berichtsmonat	Vorjahresmonat	Veränderung in Prozent	Berichtsmonat	Vorjahresmonat	Veränderung
Agenturbezirk Bonn/Rhein-Sieg	33.750	33.151	1,8	6,5	6,4	0,1
Stadt Bonn	14.089	13.449	4,8	7,6	7,3	0,3
Rhein-Sieg-Kreis	19.661	19.702	-0,2	5,9	5,9	0,0
NRW	798.016	787.853	1,3	8,0	7,9	0,1
Westdeutschland	2.369.977	2.303.881	2,8	6,2	6,1	0,1
Deutschland	3.084.613	2.992.658	3,1	6,6	6,4	0,2

Der **IHK-Beschäftigungsindikator** liegt mit minus sechs Punkten weiterhin leicht im negativen Bereich. Gegenüber der Vorumfrage entspricht dies einer Verbesserung um drei Punkte, gegenüber dem Vorjahr ist keine Veränderung zu erkennen. Trotz des fehlenden Aufschwungs wollen zwei Drittel ihren Personalbestand konstant halten. Einen Beschäftigungsaufbau planen nur 14 Prozent.

Die Zahl der **arbeitslos gemeldeten Personen** übertrifft bundesweit erstmals wieder die 3-Millionen-Grenze. Neben saisonalen Effekten setzt sich damit der langsame kontinuierliche Anstieg fort. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einer Zunahme um 3,1 Prozent.

Mit einem Plus von 1,8 Prozent schneidet der Kammerbezirk etwas besser ab. Auffällig sind hier die unterschiedlichen Ent-

wicklungen in **Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis**. Während die Arbeitslosigkeit in Bonn um 4,8 Prozent zunimmt, verzeichnet der Kreis sogar einen leichten Rückgang. Durch die fortdauernden strukturellen Probleme halten sich die Unternehmen mit der Ausschreibung von neuen Stellen zurück, so dass insgesamt wenig Bewegung im Arbeitsmarkt ist.

Die **Arbeitslosenquote** steigt in Bonn um 0,3 Punkte, im Kreis bleibt sie unverändert. Die Bundesstadt nähert sich damit wieder dem Wert von NRW.

Das **IAB-Arbeitsmarktbarometer** als Frühindikator bleibt mit 100,1 Punkten minimal im positiven Bereich. Für 2026 sagen die Experten eine nahezu unveränderte Arbeitslosenzahl voraus. Auch bei den Beschäftigten gibt es wenig Bewegung. Damit bleibt der Arbeitsmarkt rela-

tiv stabil, eine Trendwende wird nur mit umfangreichen Reformen gelingen.

Durchführung der Konjunkturumfrage

Mit der Auswertung der Konjunkturumfrage präsentiert die IHK Bonn/Rhein-Sieg die Ergebnisse der Befragung von rund 1.400 Mitgliedsunternehmen. Die Umfrage fand im Januar 2026 statt. Es haben rund 350 Unternehmen geantwortet. Auch für die Branchenergebnisse ist die Repräsentativität durch eine Fallzahl von in der Regel $n > 30$ gewährleistet. Die IHK bedankt sich ganz herzlich bei allen Teilnehmern!

Wir suchen ständig weitere Unternehmen zur Teilnahme an der Umfrage. Helfen Sie uns bitte und melden ihre Teilnahmebereitschaft bei der Redaktion.

Copyright:
Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Bonn/Rhein-Sieg
Bonner Talweg 17 | 53113 Bonn
Tel. +49 (0)228 2284-140
Fax +49 (0)228 2284-124

Redaktion: Dipl. Volkswirt M. Schmaus
E-Mail: schmaus@bonn.ihk.de

Stand: Februar 2026

Erläuterungen

Veränderung des Saldos zur Vorumfrage ...

-  ... um mehr als 15 Punkte
-  ... zwischen 15 und 7,5 Punkte
-  ... zwischen 7,5 und - 7,5 Punkte
-  ... zwischen - 7,5 und -15 Punkte
-  ... um mehr als - 15 Punkte

Klimaindex

Der Klimaindex ist ein Mittelwert aus der Lage und den Erwartungen der befragten Unternehmen. Er gibt Auskunft über die konjunkturelle Entwicklung. Nimmt der Indikator zu, entwickelt sich die Konjunktur tendenziell positiv, nimmt er ab, verschlechtert sich tendenziell die wirtschaftliche Entwicklung.

Blitzumfrage Krankenstand und Reformen

- Hohe **Arbeitskosten** belasten die Unternehmen und schaden der internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Ein wichtiger Bestandteil sind dabei die **Lohnnebenkosten**. Prognosen gehen von einem weiteren Anstieg der Beiträge zu den Sozialversicherungen in den kommenden Jahren aus. Gründe liegen sowohl in der demografischen Entwicklung, als auch in der fortschreitenden Ausweitung und Verteuerung der Leistungen. Verschiedene Reformen werden hierzu kontrovers diskutiert.
- Europäische Vergleiche zeigen für Deutschland **hohe Fehlzeiten der Arbeitnehmer, hohe Kosten für die Arbeitgeber** und insgesamt vergleichsweise hohe Ausgaben für das Gesundheitssystem. Dem stehen oftmals nicht befriedigende Leistungen und Ergebnisse gegenüber.
- Mit einer **Blitzumfrage** hat sich die IHK Bonn/Rhein-Sieg mit den krankheitsbedingten Fehlzeiten und damit verbundenen Kosten beschäftigt.
 - 62 Prozent der teilnehmenden Unternehmen berichten von **gestiegenen Fehlzeiten**, 31 Prozent von einer konstanten Entwicklung
 - 71 Prozent verzeichnen in den letzten Jahren **gestiegene Kosten für die Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall**
 - Bei der großen Mehrheit führt der hohe Krankenstand zu einer **Belastung für das verbliebene Personal** (87 Prozent). **Höhere Personalkosten** z.B. durch Überstundenzuschläge entstehen bei 54 Prozent. Über die Hälfte der Unternehmen berichtet zudem von **unzufriedenen Kunden** und bei 41 Prozent kommt es zu **Projektverzögerungen**.
- Um diese Situation zu verbessern, nennen die Unternehmen zahlreiche Ansatzpunkte. Grundsätzlich sollte die **Prävention** ausgebaut werden und **stärkere Anreize** gesetzt werden, um in die eigene Gesundheit zu investieren und Ausfallzeiten zu reduzieren. Ohne eine grundsätzliche **Reform des Gesundheitssystems** wird es nicht gehen. Dies schließt Überlegungen wie eine Krankenhausreform oder eine Hausarztspflicht ein.
- Bei einem Blick über den Tellerrand fällt zudem auf, dass andere europäische Länder bei der **Lohnfortzahlung im Krankheitsfall**, beim Thema **Karenztage** oder auch bei der Pflicht zur Vorlage einer **Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung** strengere Regelungen haben. Auch die Möglichkeit der **telefonischen Krankschreibung** wird von vielen Unternehmen kritisch gesehen und sollte auf den Prüfstand.

Sinnvolle Maßnahmen

